

### Ausbildung zum Elektroniker

**BREMERHAVEN.** Die „Berufliche Bildung Bremerhaven“ bietet eine Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik mit Spezifikationen für den Bereich Windenergie an. Der Ausbildungsgang startet am 1. Februar 2012 in Kooperation mit Unternehmen der Windenergie. Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre. Bewerber können sich Menschen mit mittlerem Bildungsabschluss, guten Mathematik- und Englischkenntnissen und technischem Interesse. Eine Infoveranstaltung findet am Dienstag, 29. November, um 14 Uhr in der Volkshochschule, Lloydstraße, statt.

### Neue Trauergruppe in Wulsdorf

**BREMERHAVEN.** Wenn man einen geliebten Menschen verliert, dann ist das überaus schmerzhaft. Betroffene fühlen sich häufig allein gelassen und hoffnungslos. Der Weg durch die Trauer ist harte Arbeit und bedarf viel Kraft und Mut. Hier will eine neue Trauergruppe der Dionysiusgemeinde Wulsdorf helfen. Das Angebot startet am 11. Januar 2012. Die Gruppe wird Zeit und Raum für Geschichten, Erlebnisse und Gefühle bieten und lädt interessierte Menschen ein, sich mitzuteilen und Hoffnung für die Zukunft zu gewinnen. Anmeldungen unter ☎ 04 71/3 20 21.

# Zoff um Grabstein-Fotos

## Angehörige von Verstorbenen wollen Datenbank-Einträge löschen lassen

von Matthias Berlinke

**BREMERHAVEN.** Die Tatsache, dass Mitarbeiter des Vereins für Computergenealogie (Compgen) über die Friedhöfe ziehen, Fotos von Grabsteinen machen und diese dann ins Internet stellen, hat hohe Wellen geschlagen. Mit der Berichterstattung am 6. November hat unsere Zeitung eine Lawine losgetreten.

Es haben sich viele Leserinnen und Leser in der Redaktion gemeldet, die mit dem Vorgehen der Compgen-Leute alles andere als einverstanden sind. Etliche Angehörige von Verstorbenen haben sich bereits mit dem Verein in Verbindung gesetzt, damit die für jedermann einsehbaren Fotos der Grabstellen gelöscht werden. Doch die Compgen-Verantwortlichen hätten den Wün-

schen nicht entsprochen, berichten die Leser übereinstimmend. „Ich bin am Telefon ganz frech behandelt worden, das ist kein Umgang“, schimpft ein Büroangestellter aus Bremerhaven. Er möchte, dass der Stein seines 2006 verstorbenen Bruders aus dem Internet verschwindet. „Mein Bruder war immer ein Gegner des Internets – und jetzt kann er sich gegen diese Mechanis-

men nicht mehr wehren. Das ist so schlimm. Auch meine Mutter leidet.“ Der Büroangestellte, der seinen Namen nicht öffentlich nennen will, hat den Datenschutzbeauftragten des Landes Bremen über die Problematik informiert. „Dort hat man mir berichtet, dass man diesen Verein bereits abgemahnt hat. Doch um wirksamer vorgehen zu können, weil der Verein in einer Grauzone unterwegs ist, hat man mir geraten, den zivilrechtlichen Weg einzuschlagen“, sagt der Bremerhavener.

Über das Verhalten der Compgen-Offiziellen ärgert sich auch ein in der Seestadt tätiger Steinmetz. Auch er möchte namentlich nicht genannt werden, weil er Repressalien befürchtet. „Ich wollte Fotos löschen lassen und wurde rüde abgewatscht. Die trampeln auf Gefühlen herum, das ist unglaublich“, sagt der Grabstein-Gestalter, der befürchtet, dass über die Compgen-Seite auch Ganoven angelockt werden könnten. „Gerade kleinere Friedhöfe kann ich schnell durchklicken und so sehen, ob ich gut an Bronzebuchstaben oder Laternen komme. Die Seite ist wie ein Einkaufszettel.“



Die Diskussion läuft: Dürfen Fotos von Grabsteinen ins Internet gestellt werden? Foto: rm

### LESERBRIEFE

Die Beiträge geben die Meinung unserer Leserinnen und Leser wieder. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Jeder Leserbrief muss mit voller Adresse versehen und vom Einsender unterschrieben sein. Die Redaktion muss sich Kürzungen, vor allem unter Berücksichtigung ihrer presserechtlichen Verantwortung, vorbehalten.

**Zum Thema Grabstein-Fotos im Internet:**

### Wichtige Hilfe für Forscher

Ist es wirklich kriminell, Grabsteine zu fotografieren und in einer Datenbank auszustellen? Wer, wie im Artikel beschrieben, aus Neugier die Datenbank abgrast, wird schnell die Lust verlieren, denn außer Namen und Geburts- und Todesdatum ist nichts zu finden. Lediglich für den Familienforscher stellt es eine ungeahnte Quelle da. Nun erhebt sich die Frage, was der mit den Daten macht? Er fügt die gefundenen Da-

ten, so es sich um einen seiner Probanden handelt, in seiner Datenbank ein. Müsste der nicht die Daten auch so haben? Nicht unbedingt, denn durch Krieg, Vertreibung und Flucht sind viele Familienbande zerrissen. Der Forscher kann nun feststellen wo die Vermissten beerdigt worden sind. Verwandtschaftliche Bande können neu geknüpft, Erbschaften zugestellt und Freundschaften aufgebaut werden.

Und für alle die kein Foto vom Grabstein möchten, gibt es ja noch das anonyme Grab!

Peter Raab, Bremerhaven



Alte, aufwendig gestaltete Grabsteine – wie hier in Wersabe – werden auf Friedhof-TV besonders fokussiert. Foto: Friedhof-TV/YouTube

# Friedhof-TV filmt Gräber

## Raum Beverstedt und Hagen im Internet

**KREIS CUXHAVEN (see).** Leise Klaviermusik, Kapellen, Grabsteine – wer auf Youtube Friedhof-TV schaut, kann sich Filmchen von fast allen Friedhöfen im Hagener und Beverstedter Raum ansehen: von Uthlede über Lehnstedt bis Bokel-Kransmoor, Stubben und Wittstedt. Wem Fotos genügen, der klickt auf [friedhof-bremen.jimdo.com](http://friedhof-bremen.jimdo.com). Die Filme auf Youtube, zeigen Leichenhallen, Ehrenmale und Friedhofs-Ansichten aus verschiedenen Blickwinkeln. Wer die Friedhöfe kennt, kann einzelne Gräber zuordnen, die Schrift auf den Steinen ist auch oft zu erkennen.

Aber wer dreht die Filme, schießt die Fotos – und warum? Auf der Foto-Homepage bezeichnen sich die Betreiber, die auch den Friedhofs-Kanal auf Youtube betreiben, als Liebhaber und Fans der Friedhöfe. „Wir möchten mit unseren Fotos die Begeisterung für diese Orte der Trauer, Stille, aber auch der Ruhe und Erholung bei unseren Mitmenschen wecken“, steht dort. Außerdem möchte man die grünen Oasen auch ins Bewusstsein

der Politiker rücken. Denn eines stört die Friedhofs-Fans: die zeitliche Begrenzung der Totenruhe. Die Neubelegung der Begräbnisstätten nach 20, 30 Jahren zeige, dass den Toten kein Raum in „unserem Leben“ zugestanden werde. Für Autobahnen, Flughäfen und Gewerbe sei Platz, aber die Toten müssten nach einigen Jahren ihren letzten Ort der Ruhe räumen. „Das ist würdevoll und respektlos und ein Armutszeugnis für unsere Gesellschaft“, meinen die Friedhofsfreunde.

Um die Fangemeinde der Ruhestätten zu vergrößern, suchen die Hobbyfilmer und -fotografen noch Mitstreiter. „Alles, was man benötigt, ist eine Digitalkamera – Pixelzahl egal.“ Die Fotos könnten einfach auf die Homepage gestellt werden. „Mit jedem Teilnehmer entsteht ein Netzwerk der Friedhofsfreunde – vielleicht irgendwann weltweit.“

**Fotos:** Friedhof-bremen.jimdo.com, **Filme:** bei Youtube unter FriedhofTVBremen den gesuchten Friedhof eingeben.

# Mehr als Spiele und Kuschteltiere

## Verschenk-Aktion für Kinder im „Lebens-Raum“

**BREMERHAVEN (ag).** Am kommenden Donnerstag, 24. November, ist es wieder soweit: Im „Lebens-Raum“ in der Rickmersstraße 3 startet ab 11 Uhr die fünfte Verschenkaktion rund ums Kind. Kostenlos werden Kinderkleidung, Spielzeug, Kuschteltiere, aber auch Kinderwagen und Betten abgegeben. Den „Lebens-Raum“ hat die evangelisch-freikirchliche Gemeinde vor sieben Jahren eröffnet. Die Verschenkaktion, die jedes Jahr im Frühjahr und im Herbst stattfindet, gehört mittlerweile fest zum Angebot. „Viele der Leute, die sich bei uns Kinderkleidung holen, bringen diese wieder, wenn sie zu klein geworden ist, so dass die Aktion schon fast zum Selbstläufer geworden ist“, freut sich Organisatorin Angela Hühne. Zusätzliche Spenden, also gut erhaltene Kinderkleidung, Spielzeug und alles, was Kinder sonst

noch so brauchen, nehmen die Gemeindeglieder während der folgenden Öffnungszeiten entgegen: dienst-

tags von 14 bis 17 Uhr, mittwochs von 16.30 bis 18 Uhr und freitags von 14 bis 17 Uhr.



Verschenkaktion-Organisatorin Angela Hühne freut sich auf weitere Spenden. Foto: Masorat

# Miteinander für Toleranz und Demokratie

## Lokaler Aktionsplan fördert insgesamt 27 Projekte in Bremerhaven – Erste Veranstaltungen in dieser Woche

**BREMERHAVEN (löw).** Die jetzt bekannt gewordenen erneuten Gräueltaten Rechtsextremer in Deutschland zeigen es deutlich: Der Kampf gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus tut dringend Not. Weil es wichtig ist, direkt an der Basis anzusetzen, fördert die Bundesregierung seit 2007 spezielle Programme für Vielfalt, Toleranz und Demokratie. Genau ein Jahr ist es her, da hatten die Koordinatoren für das Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ zur Auftaktveranstaltung in Bremerhaven aufgerufen. Mehr als 40

Interessierte waren dem Aufruf gefolgt um sich für ihren Verein, ihre Organisation und Institution bei der Idealenwerkstatt inspirieren zu lassen. Nun trägt das Bundesprogramm den Namen „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ und hat unter diesem Titel 27 Projekte im so genannten lokalen Aktionsplan der Stadt versammelt. Neuer Name, gleichbleibendes Anliegen: „Ziel ist es, ziviles Engagement und demokratisches Verhalten zu fördern“, weiß Swantje Hüskens, Koordinatorin für den lokalen Aktionsplan. 100 000 Euro gibt es pro

Jahr pro lokalem Aktionsplan, einzelne Projekte können mit bis zu 20 000 Euro gefördert werden. Hüskens ist bei der Bildungsgemeinschaft Arbeit und Leben Bremerhaven beschäftigt und hat viele Interessenten bei der umfangreichen Antragstellung beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben beraten. Drei Handlungsfelder liegen dem lokalen Aktionsplan zugrunde: Förderung interkultureller Kompetenzen, Bremerhaven als Einwandererstadt (Migrationsgeschichte) und die politische und soziale Bildung zur Entwicklung

und zum Ausbau demokratischer Kompetenzen.

### Rumi-Veranstaltung in der VHS

In den kommenden Wochen starten einige der geförderten Projekte in der Seestadt. So können am 25. und 26. November bei einem Street Art-Workshop mit der Gruppe Ifos Jugendliche erlernen, wie man richtig mit Sprühdosen und Farben umgeht und Schablonen für Graffiti erstellt. Am Tag zuvor, Donnerstag, 24. November, laden Schülerinnen und Schüler des KLA-Unesco-Kurses

zum Musiktheaterprojekt „Sei, wie du erscheinst oder erscheine, wie du bist“ in den Ella-Kapenberg-Saal der VHS ein. Aus der Türkei ist der Rechtsanwältin und Sufi Serdar Ceylan in der Seestadt zu Gast und wird in Workshops über das Leben und die Philosophie des Sufis Mevlana Jalal din Balkhi-Rumi berichten. Im weiteren Teil der Aufführung werden Gökten Yüksel von der Bremerhavener Hip-Hop-Formation No Remorze an der Saz zu hören sein, und auch DJ Phax Mulder von der Each-One-Teach-One-Crew ist mit dabei.



**L**ieder und Musik können oft sehr viel besser und eindrücklicher die Stimmung einer bestimmten Zeit deutlich machen, als es Worte tun können. So ist es auch mit dem Sonntag, den wir heute begehen, dem Ewigkeitssonntag im düsteren November. Das Kirchenjahr geht zu Ende, auf den Volkstrauertag folgt der Ewigkeitssonntag. Und doch hält der November auch anderes bereit. Kinder werden geboren, Menschen feiern einen Neubeginn als Paar oder eine neue Arbeitsstelle.

Ein Lied, das diese vielfältigen Stimmungen und Empfindungen widerspiegelt, ist das bekannte Lied Befiehl deine Wege von Paul Gerhardt. In seinen zwölf Strophen geht der Dichter einen Weg zwischen Vergänglichkeit und Hoffnung, zwischen Abschied und Neubeginn. Gerade das macht dieses Lied zu einem Stimmungsbild dieses Monats und dieses Sonntags, der ja früher Totensonntag hieß.

Paul Gerhardt wusste, was es heißt, Abschied zu nehmen, geliebte Menschen und Liebgewonnenes zu verlieren. Mit 14 wurde er Vollwaise, seine Frau starb nach 13 Jahren Ehe, vier seiner fünf Kinder überlebten nicht. Er lebte während des Dreißigjährigen Kriegs und bewahrte dennoch so unbeirrt seinen Glauben, seine Hoffnung und seine Liebe, dass er bis heute Menschen beglücken und trösten kann.

Sein Lied gründet auf dem Vers 5 des 37. Psalms: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. Darin drückt sich aus, was Paul Gerhardt bewegte. Er nahm sein Schicksal an und legte sein Leben in Gottes Hände.

So gibt es wohl auch immer Zeiten, in denen wir glauben, Gott hätte nichts mit dem zu tun, was uns bedrückt und beschwert. Gerade in Zeiten, in denen wir um den Verlust geliebter Menschen trauern und uns an sie erinnern, mag sich das Gefühl einstellen, das Paul Gerhardt so bedichtet: „...und sollt's du für und für in Angst und Nöten schweben, als frag er nichts nach dir.“ Und doch steht hinter dieser Erfahrung eine andere Wirklichkeit: „Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehen, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn...“

Diese Wirklichkeit ist es, die die Menschen trägt, auch durch die düsteren und dunklen Abschnitte ihres Lebens. Sind wir offen für diese Wirklichkeit, dann werden uns die Augen geöffnet für Hoffnung und die Sonne der schönsten Freud. So verlieren wir an den Trauertagen nicht den Blick für den kommenden Advent und damit für den kommenden selbst. So wird aus dem Totensonntag der Ewigkeitssonntag.

**Pastor Werner Keil (Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde)**



Werner Keil